



## Marktkommentar – Februar 2023

Es ist zurzeit ziemlich kompliziert für die Marktteilnehmer, aus Rezessionsrisiken, rückläufigen Energiepreisen, geopolitischen Unsicherheiten und sich abzeichnendem Lohndruck ein klares Bild zu zeichnen, das zudem auch noch im Einklang steht mit der Kommunikation der Notenbanken. Zwar gab es in den USA den siebten Rückgang der Inflationsrate, doch jenseits von Energie- und Nahrungsmittelpreisen bewegt sich die sogenannte Kerninflationsrate weniger deutlich nach unten als erhofft. Trotzdem konnten vorerst die Gewinne der Vorwochen weiter ausgebaut werden.

Ende Februar bestimmten aber wieder die Geopolitik und aktuelle Nachrichten zur Konjunktur die Kurse an den Finanzmärkten. Der Jahrestag der russischen Invasion am 24. Februar rückte den Krieg wieder in den Fokus der Marktteilnehmer. Für Unruhe sorgten Berichte über mögliche Waffenlieferungen von China an Russland. Da eine solche Unterstützung der militärischen Aggression wirtschaftliche Sanktionen gegenüber China nach sich ziehen würde, zeigte sich mit einer gewissen Nervosität an den Aktienmärkten. Dies verdeutlichte einmal mehr, dass der russische Krieg in der Ukraine jederzeit wieder enormen Einfluss auf das wirtschaftliche Geschehen nehmen kann.

Marktbewegende Neuigkeiten gab es zuletzt von der Inflationsseite. Die in den USA veröffentlichten Preisdaten für die Ausgaben der privaten Haushalte sendeten solch starke Inflationssignale, dass die Märkte angesichts des Risikos von weiteren starken Leitzinserhöhungen in den USA ziemlich verschreckt reagierten. Dies setzte insbesondere den Technologiewerten in den USA stark zu. Die Nasdaq befindet sich mittlerweile an der 200-Tage-Durchschnittslinie und damit an einer ganz kritischen Unterstützungsmarke. Aber auch der breite Aktienmarkt verbuchte eine Kurskorrektur.

In Deutschland bewirkte dagegen eine statistische Revision, dass die Teuerung hierzulande im vergangenen Jahr im Durchschnitt nicht mehr bei 7,9 %, sondern „nur“ noch bei 6,9 % lag. Der Grund war, dass turnusmäßig (alle fünf Jahre) der Warenkorb der privaten Haushalte aktualisiert, welcher der Preismessung zugrunde liegt. Da die Verbraucher auf Preisanstiege reagieren und – wenn möglich – zu günstigeren Gütern wechseln, ist das Ergebnis in der Regel eine Abwärtskorrektur der Inflationsraten der Vergangenheit.

Die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen testeten den Hochpunkt der Renditen vom Ende des letzten Jahres. 10-jährige Bundesanleihen rentieren aktuell um 2,5% p.a.

### Hinweis:

Die Inhalte sind nicht als Anlageempfehlungen zu verstehen, sondern dienen lediglich zur Information.